

# Böckenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends  
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Inhaltspreis: Die Spaltzeile 10 u. 15 Pfg.;  
die Reklamenzeile 20 Pfg. Answärtige: 15 Pfg.  
Expedition und Redaktion: Leipzigerstraße 17.  
Fernsprecher: Amt Tamms Nr. 4165.

Organ für amtliche Publikationen  
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten  
♦♦ (Frankfurt-Böckenheimer Anzeiger) ♦♦  
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Abonnements-Preis  
einschließlich Beirgerlohn monatlich 50 Pfg.  
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.  
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50  
einschl. Postzuschlag. Postzeitungliste 1238.

## Der Krieg.

### Die Kriegslage.

Großes Hauptquartier, 2. Okt. Von dem westlichen Armeequartier wurden erneute Umsfassungsversuche der Franzosen abgewiesen. Südlich Roze sind die Franzosen aus ihren Stellungen geworfen. In der Mitte der Schlachtfront blieb die Lage unverändert. Die in den Argonnen vordringenden Truppen erlitten im Vordringen nach Süden wesentliche Vorteile. Desilich der Raas unternahmen die Franzosen aus Toul energische nädliche Vorstöße, die unter schweren Verlusten für sie zurückgeworfen wurden.

Vor Antwerpen sind das Fort Babre-St. Catharine und die Redoute Dorpweid mit Zwischenwerken gestern nachmittag 5 Uhr erfrümt, das Fort Waehem eingeschlossen. Der westlich herausgeschobene wichtige Schuttpunkt Termonde befindet sich in unserem Besitz.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz scheint der Vormarsch russischer Kräfte über den Niemen gegen das Gouvernement Suwalki bevorzuzusehen.

### Die Truppen in Oesterreich.

Wien, 2. Okt. Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Der Armee-Oberkommandant Erzherzog Friedrich hat den auf dem galizischen Kriegsschauplatz eingetretenen längeren Operationsstillstand dazu benutzt, um in Begleitung des Erzherzogs Karl Franz Josef täglich das eine oder andere Korps zu besichtigen. Gelegentlich der Besichtigungen, die ihn nahezu mit allen Truppen der Nordarmee in Berührung gebracht haben, gerichte es dem Erzherzog zur besonderen Freude, durchwegs einen von Kampflust besetzten Geist und trotz aller Wetterunbilden die prächtigste Haltung der Truppen feststellen zu können. Die Verpflegung, welcher der Armeeoberkommandant sein besonderes Augenmerk zuwandte, hat sich überall als reichlich und tabellos erwiesen. Kriegsmaterial aller Art, insbesondere Munition, ist in vollem Ausmaße vorhanden.

### Die wilden Jüge.

Amsterdam, 3. Okt. Ein Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ in Belgien meldet, daß einer der abgelassenen fährerlosen Jüge in Hal zum Stehen gebracht wurde. Zwei deutsche Eisenbahnbeamte wurden getötet. Ein Zug stieß in schrecklicher Fahrt gegen einen rangierenden Zug. Die Wirkung war furchtbar. Eine Menge demolierteter Wagen und Eisenbahnwerkzeuge liegen erteinander. Für die Deutschen war es ein Glück, daß einige Minuten vorher ein größerer Truppentransport den Bahnhof verlassen hatte. Die Deutschen haben zwei kleine Wägen westlich Hal in die Luft gesprengt. Zwei weitere Jüge fielen infolgedessen in den Abgrund.

## Gundula.

Roman von A. von Tschybedt.  
(26. Fortsetzung.)

Erwin hatte ihr schon seit längerer Zeit spöttisch zusehen, und als die Mama soeben hinausgegangen war — der Papa hatte kaum fünf Minuten unter dem brennenden Baum verweilt —, schlich er geräuschlos von hinten zu dem Puppenbettchen heran, stieß mit dem Fuß dagegen, indem er es gleichzeitig emporhob, und warf das Bettchen um.

Es gab einen kurzen, harten Knall, der Gundula durch und durch gehen mochte; denn sie stieß einen durchdringenden Schrei aus.

Erwin hüpfte auf einem Bein im Zimmer herum, er war schon wieder weit ab von Gundula und bog sich förmlich vor Lachen.

Der Kopf des Püppchens war zerbrochen, und als Gundula diese Trümmer unter den Betten hervorholte, begann sie so jammertos zu klagen und zu jammern, daß Vera, welche den Vorgang beobachtet hatte, ihrem Bruder einen vorwurfsvollen Blick zuwarf.

„Das war ungezogen,“ sagte sie halblaut, „du bist doch ein böser Junge!“

„Du bist still,“ herrschte der Junge, „verpeht du mich, so nimm dich in acht.“

Vera versuchte nun, ihr Schwesterchen zu trösten, sie bot ihr Räshereien und auch ein anderes hübsches Spielzeug von ihren eigenen Sachen an, doch Gundula wies mit einem Kopfschütteln alles zurück, das Püppchen hatte ihr weiches Herzchen mit solcher Wärme erfüllt, daß der Verlust desselben ihr Kindergemüt mit Schmerz und Trauer erfüllte. Sie weinte bitterlich in

### Die Antwerpener Befestigungen

bestehen aus der zum Teil niedergedrungenen wertlosen Stadtumwallung und einer Linie alter Forts, die durch eine neue Verteidigungslinie mit einander verbunden wurden, so daß sie eine zusammenhängende Umwallung darstellen. Die Linie lehnt sich auf beiden Flügeln an die Schelde an. Ein neuer weit vorgeschobener Fortsgürtel liegt den alten Befestigungen im Norden 4, im Osten 8 und im Süden bis zu mehr als 12 Kilometer vorgelagert. Der ganze Gürtel hat eine Ausdehnung von über 100 Kilometern und wird durch einzelne Wasserläufe in verschiedene Abschnitte zerlegt. Auf dem rechten Scheldenufer liegen 16 Forts und 12 Zwischenwerke, auf dem linken 6 Forts und 2 Zwischenwerke. Von diesen Befestigungen ist indessen nur ein Teil fertig ausgebaut.

Hinter den jetzt niedergedrungenen Forts liegt der Abschnitt der Flüsse Rupel und Nethe, der durch Ansumpfung eine starke natürliche Verteidigungskraft hat. Dahinter werden Feldbefestigungen Widerstand zu leisten suchen. Unsere schwere Artillerie wird jedoch auch diesen Widerstand schnell brechen. An der schwachen Stadtumwallung wird der Feind kaum noch Widerstand leisten. Antwerpen, das die gesamten Reste der belgischen Armee birgt, hat laut „Leipz. R. A.“ eine sehr schwache Seite. Da die Scheldemündung bei Bliffingen in der Hand der neutralen Holländer ist, kann die Festung von der See aus nicht mit Truppentransporten oder Kriegsmaterial unterstützt, freilich auch von der See aus nicht angegriffen werden. Da Antwerpen mit der belgischen Feldarmee innerhalb seines Festungsgürtels eine Gefahr für unsere rückwärtigen Verbindungen bedeutet, so muß es genommen werden.

### Bewunderung der Leistungen Deutschlands.

Wien, 2. Okt. Die „Zeit“ berechnet, daß Deutschland auf sechs Kriegsschauplätzen tätig ist und überdies mit unausgesetzter Wachsamkeit seine Nordgrenze zu schützen, gegebenenfalls Vorstöße des Feindes abzuwehren oder eine Blöße, die er sich gibt, rasch auszunützen hat. Wenn man überblicke, nach wie vielen Seiten und mit wie gewaltigen Mitteln die deutsche Kriegsführung arbeite, erhalte man ein Gesamtbild militärischer Leistungen, wie sie eine Nation überhaupt noch niemals, seit es eine Staatsgeschichte gibt, vollbracht hat. Von der Vaterlandsliebe, dem Opfermut und der hingebenden Tapferkeit, die das deutsche Volk in dieser schweren Zeit betätigt, werden spätere Geschlechter mit Bewunderung erzählen.

### Krupp's Meisterstück

nennen unsere Feldartilleristen die 21-Zentimeter-Mörser, die schweren Geschütze, welche unser Feldheer einzuweilen mit sich führt. Trotzdem einzelne der Geschütze bereits mehr als 2000 Schuß hinter sich haben, ist noch nicht das mindeste Nachlassen der Präzision zu bemerken. Sie werden zur Erledigung von Festungsbauten und sehr starken Eindeckungen, zur Befestigung großer feindlicher Truppenansammlungen, zur Deckung von Infanterieangriffen mitgeschützt. Jedes Geschütz wiegt 17 Zentner und entseft beim Flug durch die Luft einen solchen Luftdruck, daß

Als dann endlich die Mama dazufam, gab es noch Schelte obenein.

„Die schöne, neue Puppe entzwei? Nun, ich hätte es vorher wissen können, daß du nichts in acht nimmst, du ungeschicktes, unleidliches Ding! Höre auf zu weinen, oder —“

Eugenie war schlechter Laune. Ihr Mann hatte sie gebeten, ihn bei den Gästen zu entschuldigen, er fühle sich zu krank, um an dem geplanten gemüthlichen Beisammensein teilzunehmen. Dabei waren ihm große Tränen über das bleiche Gesicht gelaufen. Die Frau mußte einsehen, daß er in dieser Verfassung nicht die Honneurs machen konnte.

Sie hatte mehr als ein Duzend Menschen zu Gaste geladen. Absagen konnte man nicht mehr. Empfangen mußte sie dieselben allein, vielleicht, daß Eide später noch erschien.

Die Freude an dem Fest war ihr gründlich verdorben. Für Gundels kindlichen Schmerz hatte sie kein Verständnis, im Gegenteil, das bitterlich weinende Kind reizte sie furchtbar, sie begann laut und heftig zu schelten, und als die Kleine erschreckt nur noch lauter jammerte, vergaß sie sich so weit, das Kind zu schlagen. Gundulas herzerweichendes Geschrei erreichte endlich das Ohr des Vaters, rüttelte ihn auf aus seiner Apathie. Er fand sein Kind an allen Gliedern bebend, mit dick verschwoollenen Augen, aufgelöst in Jammer und bitterem Leid.

„Sie hat ihre Puppe zer schlagen!“ rief Eugenie schnell gefaßt, „und ist untröstlich,“ und kalt fuhr sie fort, „wenn du jetzt artig bist, bekommst du morgen wieder ein heiles Püppchen!“

Eide nahm sein Kind auf den Arm und trug es

Personen, die sich in einer Entfernung mehrerer Meter befinden, zu Boden gesetzt werden und lange Zeit ohnmächtig bleiben.

### S. M. S. „Karlsruhe“.

Nach einer in Amsterdam vorliegenden Nachricht hat der kleine Kreuzer „Karlsruhe“ im Atlantischen Ozean sieben englische Dampfer versenkt.

### Landesverräter.

Strasbourg i. E., 2. Okt. Das Kriegsgericht Neu-Breisach erläßt eine Beschlagnahmeverfügung über das Vermögen des Fabrikanten Johann Haefele, bisher in Gebweiler wohnhaft, zur Zeit ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort. Es ist gegen ihn eine Untersuchung wegen Landesverrats im Gange. Haefele ist nach der „Straßburger Post“ hinreichend verdächtig, sich dieses Verbrechens dadurch schuldig gemacht zu haben, daß er französischen Truppen in Gebweiler als Führer gedient und ihnen auf dem Postamt die Telegraphenapparate und Leitungen zum Zwecke der Zerstörung gezeigt hat.

### Die gesperrte Apanage.

Der Chef der obersten Verwaltung des Herzogs von Cumberland, Frhr. Wense, hat die Mitteilung, daß die Zahlung der der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, der Tochter des Herzogs von Cumberland, bisher gewährten Jahresrente von 60 000 Mark von der englischen Regierung aufgehoben sei, als unrichtig bezeichnet, da weder der Herzog von Cumberland noch dessen Kinder jemals eine Apanage oder Jahresrente aus englischen Mitteln bezogen haben. Vielleicht lag bei jener Meldung, die sich auf eine Erklärung des englischen Schatzkanzlers bezog, nur eine Namensverwechslung vor. Im Genuß der englischen Apanage befand sich nämlich bisher die Großherzogin-Witwe von Mecklenburg-Strelitz, die jetzt 92 Jahre alte großbritannische Prinzessin Auguste Karoline, die Großmutter des jetzigen Großherzogs.

### Norwegen und die Ententepresse.

Kristiania, 2. Okt. Norges Handels og Skoefabrikende“ nimmt heute Stellung gegen die im „Die Globe“ und „Le Temps“ gegen Norwegen gerichteten Angriffe. Das Blatt drückt seine Verwunderung aus, daß Blätter dieser Größe Verichterhatter nach Kristiania senden, die nichts von den Verhältnissen verstanden. Die Behauptung, daß Skandinavier Deutschland Gewehre und Pulver liefere, sei eine Erfindung. Was die Frage der von Frankreich geliehenen Gelder angehe, so habe Skandinavien dies immer als ein Geschäft und als nichts weiter betrachtet. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, habe Skandinavien seine Verpflichtungen bis auf den letzten Dene erfüllt, was nicht von allen Geldfunden Frankreichs gesagt werden könne; somit sei sein Verhalten in Ordnung. Wenn Frankreich darin eine Art erwiesener Vornbergigkeit sähe, bedauere Skandinavien, nicht früher darauf aufmerksam gemacht worden zu sein. Skandinavien wolle gern Geschäfte mit Frankreich, gleichgültig ob in Geld oder Waren; jedoch Almosen nehme Skandinavien nicht an.

in sein Zimmer, doch sprach er ihm so lange zu, bis es, noch mit den Tränen kämpfend, eingeschlafen war.

Eugenie bereute doch, das Kind gezüchtigt zu haben, ihr war die ganze Sache überhaupt fatal, und sie war froh, noch einmal alles vor ihrem Manne vertuschen zu können.

Aber mit Vera und Erwin nahm sie ein strenges Verhör vor, und wie der Junge auch heimlich drohen mochte, so viel Wahrheitsliebe besaß Vera doch, um den Vorgang genau so, wie er sich abgespielt, zu erzählen.

Eugenie war gerecht genug, dem Schlingel ein paar derbe Ohrfeigen zu verabreichen, dann sagte sie: „Höre mich an, Erwin, und behalte wohl, was ich dir sage. Ich weiß, wie ungeru du in deine Pension zurückkehrst, und geru würde ich deinen Herzenswunsch erfüllen und dich hier im Hause unter meiner Obhut behalten. Ich habe auch in diesem Sinne bereits auf Papa eingewirkt, und es ist nicht unmöglich, daß ich es bei ihm durchsetze, dich hier zu behalten. Dabei mache ich es aber zur Bedingung, daß diese Angriffe gegen Gundula aufhören. Sie ist ein unleidliches Kind, ein Stein des Anstoßes, das soll zugegeben werden. Aber sie ist nun einmal vorhanden, und ich will ihretwegen nicht mit Papa in Konflikt kommen. Ich will auch nicht, daß du etwa Gundulas wegen vom Papa eine harte Strafe bekommst. Kannst du also versprechen, daß du das Mädchen in Ruhe lassen, so tun willst, als wäre sie gar nicht da, so will ich es durchsetzen, daß du bei uns bleibst. Merke ich aber, daß du sie heimlich weiter belästigst und zur Zerstörung deines Liebesmutes machst, so kehrt du in deine Pension zurück, verstanden?“

(Fortsetzung folgt.)

## Die Amerikaner über ihre Behandlung in Deutschland.

Die Lügenmeldungen aus London, wonach die bei Ausbruch des Krieges in Deutschland weilenden Amerikaner in schändlichster Weise behandelt worden seien, hat die aus Deutschland zurückkehrenden amerikanischen Bürger veranlaßt, den wahren Tatbestand mitzuteilen. In öffentlichen Erklärungen betonen die Zurückkehrenden, daß sie nicht nur nicht unfreundlicher Behandlung ausgesetzt gewesen seien, sondern seitens der deutschen Behörden und der deutschen Bevölkerung mit größter Liebenswürdigkeit und Aufmerksamkeit behandelt worden seien. Mit dem Dampfer *Ryndam* von der Holland-Amerika-Linie trafen 24 Amerikaner aus Berlin ein, darunter Frau S. L. Harrison, die Witwe des Präsidenten Benjamin Harrison, welche der amerikanischen Presse folgende von allen unterzeichnete Erklärung übergab:

„Als aus Deutschland zurückkehrende Amerikaner halten wir uns als Bürger eines befreundeten Landes verpflichtet, die Wahrheit über unsere Behandlung in Deutschland kund zu geben und alle falschen Eindrücke, welche man hier gewonnen hat, richtig zu stellen. Während die Deutschen in Friedenszeiten die Amerikaner auf das Liebenswürdigste behandelt haben, ist die gleiche Behandlung seit dem Ausbruch des Krieges besonders hervorgetreten und bemerkt worden. Wir haben von Ausbruch des Krieges an bis jetzt in Deutschland in den Geschäften auf den Straßen und überall nur das freundlichste Entgegenkommen gefunden. In der öffentlichen Versammlung in Berlin, welche abgehalten wurde, um den Amerikanern die Teilnahme der Deutschen an ihrem Mißgeschick und die Zusicherung der aufrichtigsten Freundschaft zu Amerika auszusprechen, stellte man den Amerikanern Extrazüge zur Verfügung und bot ihnen weitgehende private Gastfreundschaft und finanzielle Hilfe an. Keine Nation hätte sich uns freundlicher zeigen können, als es die deutsche getan. Wer der Ansicht gewesen ist, daß die Amerikaner in Deutschland schlecht behandelt wurden, hat sich in einem großen Irrtum befunden. Die uns zuteil gewordene Behandlung kann nur dazu dienen, die freundschaftlichen Bande zwischen den Vereinigten Staaten und dem Lande, das uns so viele hervorragende Amerikaner gegeben hat, zu stärken.“

### Auf eine Mine geraten.

Hertleypol, 2. Okt. Der Dampfer „Selby“ mit mehr als 3000 Tonnen Kohlen von Shields nach Antwerpen unterwegs, ist gestern nacht in der Nordsee auf eine Mine geraten und gesunken. Die 20 Mann starke Besatzung rettete sich in Booten, wurde von einem Lowestöffer Küstenschiff aufgenommen und heute früh in Lowestoft gelandet.

### Der Aufstand in Persien.

Aus Wien wird gemeldet: Aus Konstantinopel meldet die „Südasiatische Korrespondenz“, daß nach dort eingegangenen Nachrichten in Persien der Revolutionärausbruch bevorsteht. An der Grenze in Afghanistan sind heftige Kämpfe mit russischen Truppen im Gange. In der Provinz Herbedschan bewaffnen sich alle Einwohner gegen Rußland. Der Konstantinopeler „Zam“ berichtet unter dem Titel „Vor der Revolution in Persien“, daß die russischen Besatzungstruppen stadtartig über die Grenze zurückgehen.

### Kein Offiziermangel.

Berlin, 1. Okt. Während die Engländer nach dem Verlust von 1100 Offizieren mit ihrem Offiziersmaterial zur Ausbildung der von Frankreich dringend verlangten Truppen Ratthalb am letzten sind, brauchen wir um den Offiziersersatz keine Sorge zu tragen. Läden, die naturgemäß auch bei uns entstehen, können sofort wieder ausgefüllt werden. Wir haben so zahlreiche in den Offiziersdienst eingeweihte Militärpersonen in der Linie wie in der Reserve, daß für jeden kampfunfähig gewordenen Leutnant sofort ein Ersatzmann zur Stelle ist, nachdem durch kaiserliche Kabinettsordre an die Stelle des im Frieden üblichen umständlichen Verfahrens ein entsprechend schnelles Verfahren für die Offizierswahl getreten ist.

### Aus Ostasien.

Berlin, 3. Okt. Hier ist die chinesische Post aus Tientsin, die die bis zum 1. August abgestempelten Briefschaften enthält, eingetroffen. Wertwändig ist dabei, daß diese den Weg über Sibirien genommen haben, während die Postschiffe vom 2. bis 8. August, über Suez adressiert, über Amerika befördert sein dürften. Die eingegangenen Zeitungen enthalten die interessante Meldung, daß Deutschlands Gegner schon am 28. Juli aktionsbereit waren, was die englische Heuchelei, die den in der Nacht von 3. auf 4. August erfolgten Einmarsch in Belgien als Kriegsvorwand nimmt, von neuem kennzeichnet.

Berlin, 3. Okt. A. J. am Mittag bringt aus englischer Quelle eine Zusammenstellung der Vorgänge bei Kiautschou. Darnach gelangten am 27. September englische und japanische Streitkräfte nach unbedeutenden Schammüßeln bis zum Lappinluß. Hier wurde ihr rechter Flügel von der Nacht durch drei deutsche Kriegsschiffe beschossen, bis japanische Krieger eingriffen, die dabei beschädigt wurden. Japaner und Engländer verloren 150 Tote, die deutschen Verluste sind unbekannt. Ein vorzüglich eingreifendes Kanonenboot wurde von den Japanern beschossen, blieb aber anscheinend unbeschädigt. Am folgenden Tage, an dem Kiautschou vom Lande her ganz abgeschlossen wurde, beschossen die Japaner mit einer Linienschiffsdivision zwei deutsche Küstenbatterien, die kräftig antworteten. Am 29. September begannen die Verbündeten einen Angriff auf die vorgeschobenen deutschen Stellungen. Von deutscher Seite wurde unter Einsetzung aller vorhandenen Kräfte geantwortet. Ergebnis unbekannt.

### Kleine Nachrichten.

Köln, 2. Okt. Bürgermeister Nag in Brüssel wurde für die Kriegsdauer als Gefangener nach Deutschland gebracht.

Halle a. S., 2. Okt. Der Sohn Delcaessee, Leutnant Delcaessee, der verwundet im Lazarett zu Werfburg Aufnahme gefunden hat, ist gestern als geheilt entlassen und

in das Gefangenlager von Halle übergeführt worden. Er räumt die fürsorgliche Behandlung der französischen Verwundeten und Gefangenen.

Hannover, 2. Okt. Aus Anlaß des heutigen Geburtstages des Generalobersten v. Hindenburg liefen in der hiesigen Wohnung zahlreiche Glückwunschktelegramme, Blumenpenden und Geschenke für den Sieger von Tannenberg ein. Im Laufe des Vormittags sprachen zahlreiche Persönlichkeiten in der Villa Hindenburgs vor, um Frau v. Hindenburg die Glückwünsche zum Geburtstag ihres Gatten zu übermitteln.

Wien, 2. Okt. Das „Neue Wiener Tagbl.“ widmet anlässlich des Geburtstages des Generals v. Hindenburg dem siegreichen Heerführer einen Festartikel, in dem es sagt: Heute feiert General v. Hindenburg sein Wiegenfest im Jubel seines Vaterlandes. Auch wir, mit ihm und seinem tapferen Heere Schulter an Schulter kämpfend, vereint in Not, Gefahr und Sieg, senden dem Feldherrn unsern treuen Gruß, ihm, dem Blüher des modernen Weltkrieges.

### Die neunte Kriegswoche.

Die ersten Oktobertage bringen den Schluß der neunten Kriegswoche seit dem Beginn der Mobilmachung. Die Tage sind nochmal so schnell dahingerauscht unter dem Eindruck der gemainten Triumphe im Westen wie im Osten, und dabei sind wir aus dem Sonnenbrand der Hundstage hinübergekommen zu den pfeifenden Herbststürmen und kühlen Nächten, von dem erfrischenden sommerlichen Lobetrunk zum wärmenden Grog. In den feindlichen Staaten ist der frühere Kriegsübermut lächtig gesunken, die wirtschaftliche und finanzielle Kalamität verschärft sich täglich. Deutschland steht ungeschwächt an Soldaten wie an Kriegsmitteln jeder Art da, und seine Bürger sind überzeugt, daß dem Heldennut und dem Opferinn der gerechte Lohn zuteil werden wird.

Siegreich werden im Westen die deutschen Waffen vorwärts getragen, der Widerstand von Engländern, Franzosen und Belgiern zerfällt mehr und mehr. Gegen die Forts der Festungen Verdun und Antwerpen richtet sich das verheerende Feuer der deutschen Batterien, und Panzer wie Beton brechen unter dem zerschmetternden Geschosshagel zusammen. Die Rechnung, den deutschen Ansturm an der Marne und an der Aisne abweisen zu können, sinkt zusammen, und alle buntschneidigen Hülstruppen aus französischen und englischen Kolonien können daran nichts ändern. Sie ertragen schon nicht einmal das europäische Herbstklima. Der bevorstehende Fall von Verdun und Antwerpen bringt dann für uns eine erhöhte Bewegungsfreiheit, die unsere Feinde ganz empfindlich merken werden. Englands „große Armee“ läßt auf sich warten.

Die Russen bekommen jetzt ebenfalls unser Vorgehen von neuem zu fühlen. Sowohl Generaloberst v. Hindenburg, wie die in Galizien stehenden Armeen dringen vor, und das durch die schlechten Proviant- und Sanitätsverhältnisse hart mitgenommene Heer des Jaren ist dem gemeinsamen Ansturm nicht gewachsen. Die Hoffnungen in Paris und London auf russische Erfolge sind ganz verflummt, mit allerlei Redensarten wird die Zukunft zu verhalten versucht. In Serbien, das den äußeren Vorwand für den Weltkrieg bekanntlich abgeben mußte, herrscht die größte Not. Russen und Franzosen schauen auf England; und dort sieht man nach dem Himmel, ob keine deutschen Luftfahrzeuge erscheinen, die sich auch über Paris wieder in bekannter Unerforschlichkeit gezeigt haben.

Der in allen Meeren sich abspielende Seekrieg bringt dem britischen Handel immer neue Verluste. Trotz aller Anstrengungen ist es den englischen Flotten nicht gelungen, diese vereinzelt fahrenden deutschen Fahrzeuge aufzubringen. Die Mißstimmung in London ist groß, die Ernüchterung von dem früheren Siegesbewußtsein nicht geringer. Der Geldmangel wächst, so daß das seit Anfang August bestehende Moratorium bis in den November hinein verlängert werden mußte. Im Orient nimmt die anti-britische Stimmung mehr und mehr zu. Die Türkei hat dies durch die Sperrung der Wasserstraße der Dardanellen bewiesen, und der zur Zeit in Konstantinopel verweilende Abbede von Kegypten bietet seinen bisherigen Quälern in London unerhüllt Trost. Wir dürfen der weiteren Entwicklung dieser Gegensätze gefaßt zusehen. Von der Befegung einiger deutscher Kolonialorte durch englische Truppen machen selbst die eigenen Zeitungen keine großen Worte. Diese Angelegenheiten werden, wie satfam bekannt, in Europa entschieden.

### Lokal-Nachrichten.

3. Oktober.

— Kriegsunterstützung. Die Kriegskommission des Magistrats hat beschlossen, Familien aktiver Militärpersonen, welche nach dem Reichsgezet einen Anspruch auf Kriegsunterstützung nicht haben, gleichmäßig zu behandeln wie die unter die Bestimmungen des Reichsgezet fallenden. — Zur Unterstützung der Notleidenden in Elbst-Vorbringen werden 50.000 Mark bewilligt, die gleiche Summe wie für Döpreußen. Es soll versucht werden, ein kleines Komitee für eine weitere private Sammlung zu gewinnen. — Aus der Schwedischen Stiftung wird ein vorhandener Rest des diesjährigen Etats dem Verein Mutterhaus zur Unterstützung von Wöchnerinnen und Säuglingen aus Familien der Kriegsteilnehmer überwiesen. — Nachdem die zur Unterstützung Arbeitsloser bereitgestellten Mittel aufgebraucht sind, werden weitere 100.000 Mark bewilligt in der Voraussetzung, daß die Zentralsammlung für Kriegsfürsorge den gleichen Betrag bereitstellt. — Nachdem die Militärverwaltung die Automobile des städtischen Krankenhauses zum Teil requiriert hat, ist es notwendig geworden, den Bestand durch zwei Krankenautomobile und ein Automobil für die städtische Milchküche zu ergänzen. Diefür werden 15.500 Mark bewilligt. — Für Liebesgaben der Truppen im Felde werden 10.000 Mark bewilligt. Herr Stadtrat Dr. de Neufville, welcher bereits vor einigen Tagen eine Sendung von Liebesgaben an die Front geleitet hat, hat gütigst übernommen, auch diese weitere Sendung zu befördern. — Der Städtischen Milchküche werden zu ihrem Bestande 20.000 Mark zur Verfügung gestellt zur Gewährung von Dar-

lehen an solche Personen des Mittelstandes, welche die Kriegskreditgenossenschaft nicht in Anspruch nehmen können.

— Gold gab ich für Eisen. Für Frankfurt-West hat der Ausschuß der Sammlung „Gold gab ich für Eisen“ Herrn G. v. D. Bauer Leitzgehr. 31 die offizielle Annahmestelle übertragen. Die Sache dient unserem Vaterland.

— Sammlung. Eine freiwillige Sammlung unter den Bureaubeamten der Eisenbahndirektion Frankfurt am 1. Oktober ergab eine Summe von 2200 Mark, die zum Ankauf von Lebensmitteln, Kleidungsstücken usw. bestimmt ist. Am kommenden Montag werden diese Gaben den Truppenteilen des 18. Armeekorps übermittlelt.

— Die Volta-Mittelschule hat bis zum Schluß des Septemberunterrichts folgende von den Mädchen in der Schule und daheim gestrickte Sachen angefertigt, die der Kriegsfürsorge zur Weiterbeförderung an die im Felde stehenden Truppen übergeben worden sind: 90 Paar Pulswärmer (Stauschen), 30 Paar Handschuhe, 76 Paar Strümpfe, 8 Paar Kniewärmer, 90 Leibbinden, 1 Mütze, 1 Halsbinde, 1 Brustwärmer, außerdem 3 genähte Hemden, im ganzen 300 verschiedene Paar bzw. Stück. Die Wolle dazu ist teils von den Kindern gestiftet worden, teils haben diese, besonders die Knaben, Geldbeträge zur Verfügung gestellt, teils haben der Anstalt nahestehende Personen und Freunde für Beschaffung der Wolle gesorgt. Auch in Zukunft wollen die Mädchen gern weiter stricken und sie hoffen, das dazu nötige Material wieder gestiftet zu erhalten.

— Automobile für das Rote Kreuz. Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz bittet die Frankfurter Automobilbesitzer, der Automobilabteilung der Kolonne geschlossene Stadtautomobile zur Verfügung zu stellen, um während des Winters den Abtransport der auf den verschiedenen Bahnhöfen einzeln ankommenden Verwundeten durchführen zu können. Die Automobile werden in geschlossenen Boxen unter Aufsicht eines der Kolonnenführer unterstehenden Garagenmeisters eingestellt und werden von Dorenfahrern, die Mitglieder der Kolonne sind, gefahren, sobald schonendste Behandlung der Wagen gewünscht ist. Zugelassen werden nach der Geschäftsstelle der Freiwilligen Sanitätskolonne, Neue Mainzerstraße 82, erbeten.

— Kriegsgefangene bekommen Post. Bon jetzt ab können Postsendungen von Kriegsgefangenen und für solche angenommen und befördert werden. Zunächst werden nur offene Briefsendungen ohne Nachnahme, und zwar offen gewöhnliche Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Geschäftsbriefe, Briefe und Küstchen mit Veriangabe ohne Nachnahme und Postpakete bis zu 5 Kilogramm ohne Nachnahme innerhalb Deutschlands, nach und aus Österreich-Ungarn und den neutralen Ländern und im Verkehr mit Belgien, Frankreich, Großbritannien und Rußland zugelassen. Postanweisungen sind in dem gleichen Bereiche mit Ausnahme von Belgien, Großbritannien und Rußland zulässig.

— Ausschuh für Volksvorlesungen. Am Sonntag Abend um 8 1/2 Uhr hält im alten Börsensaal Dr. G. Batten einen Lichtbildvortrag über: „Die geographischen und ethnographischen Grundlagen des politischen Gegenstandes zwischen Österreich-Ungarn und Rußland“. Fräulein D. Vorjah wird ungarische, böhmische und österreichische Volkslieder zu Gehör bringen. — Bei dem musikalisch-deklamatorischen Abend, der am gleichen Tage um 8 Uhr in der Stadthalle stattfindet, stehen auf dem Programm Lieder von Beethoven, Schubert, Schumann und Richard Strauß (Fräulein Clara Schäffer) und Vellofolis von Dvorak und Schumann (Musikdirektor Bauer). Herr Direktor F. Dauter wird „Die Schlacht“ von Schiller sowie neuere Dichtungen von Hauptmann und Dörzog deklamieren.

— Pfadfinderverein. Am Sonntag, den 4. Oktober, 6-7 Uhr Abends, findet im Festsaale der Musterschule Oberweg 5, eine Gedächtnisfeier des Pfadfindervereins, Frankfurt a. M. für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Landesfeldmeister, Hauptmann Hans Dillen statt.

— Die Zentrale für Berufsberatung und Beschleffenvermittlung (Zugendwohl) hat im jetzt beendigten Geschäftsjahre 1913-14 802 Lehrstellen vermittelt; 1912-13 waren es 585; 1911-12 377. Die Vermittlung hat sich also seit zwei Jahren weit mehr als verdoppelt. Die Zahl der Beratungsbesuche betrug 1913-14 1954.

— Von der Zell. Nach langwierigen Verhandlungen ist eine Einigung über die Bebauung der Ecke Brönnersstraße-Stiftstraße an der Zell erzielt und der Fluchtlinienplan vom Magistrat endgültig festgelegt worden. Da aus über die Ausgestaltung des hier zu errichtenden Neubaus zwischen den Grundeigentümern und der Baubehörde bereits Abmachungen getroffen worden sind, die eine dem Bauplatz und dessen Umgebung entsprechende Architektur gewährleisten, dürfte mit dem Verschinden des häßlichen Provisoriums in absehbarer Zeit zu rechnen sein.

— Eigentümer gesucht. Bei der Gepäckabfertigung in Mey liegen 46 Stücke Reisegepäck, die kurz vor der Mobilmachung von Frankfurt (Main) nach Paris, Lyon, Bogen, Epervay und Chalons i. Marne abgefertigt, aber nicht nach Frankreich weitergeleitet worden sind. Da jedenfalls Gepäckstücke von deutschen Reisenden dabei sind, so können Interessenten unter Vorzeigung der Gepäckstücke bei der Gepäckabfertigung Frankfurt (Main) Hauptbahnhof wegen Wiedererlangung ihres Gepäckes vorstellig werden. Ein Verzeichnis der einzelnen Gepäckstücke liegt bei dieser Dienststelle auf.

— Echl ungarischer Goulasch. In einem hiesigen Bergnütungslokal trat lange Zeit hindurch ein Humorist auf, dessen reichhaltiges Repertoire auch eine Unmenge „Witze“ in sich schloß, die längst nicht mehr pikant, sondern direkt zotig waren. Der Humorist wollte diese edelsten Blüten der Schweineliteratur aber nicht nur vortragen, sondern auch jedem Besucher gedruckt mit nach Hause geben können. In farbigen Umschlag ließ er von einem Buchdruckereibesitzer zehntausend Exemplare eines Gebüches, Rotbüches und Weißbüches herstellen. Das eine buches Werke trug die spekulative Aufschrift: „Echl ungarischer Goulasch nur für Herren“. Für den Buchdruckereibesitzer, der sich mit der Herstellung der Büchlein befaßt hatte, sollte die wenig profittliche Tätigkeit noch ein geächtliches Nachspiel haben. Eines der Büchlein war wohl in die Hände der Polizei geraten, die nach kurzem Studium den Inhalt seiner Qualität nach kannte. Der Buchdruckereibesitzer bekam eine Anklage gegen § 184, St.

Die Vor der Strafkammer gab der Angeklagte an, daß er, als der Druckauszug erfolgte, krank gewesen sei und von dem Inhalt der Bücher keine Kenntnis besessen habe, da er sonst den Druck inhibiert hätte. Da nach dem Gesetz eine Bestrafung nur erfolgen kann, wenn der Drucker Kenntnis von dem Inhalt besaß, so mußte das Gericht auf Freisprechung erkennen, denn die Unrichtigkeit der Behauptung des Angeklagten ließ sich nicht beweisen.

Ein „brillanter“ Schwindel. Im Frühjahr 1912 annanzierte hier ein gewisser Hoppenrad in der Roselstraße, daß er Darlehen vermittele und Hypotheken beleihe. Am 20. März wandte sich ein Hofjuwelier aus Schwerin an ihn und wollte Schmuckfachen im Werte von 10000 Mark mit 4000 bis 5000 Mark beleihen haben, da er sich augenblicklich in Geldverlegenheit befand. Herr Hoppenrad ersuchte den Juwelier, ihm den Schmuck dazulassen und am nächsten Tag wiederkommen, um sich das Geld zu holen. Da gewahrte der Juwelier aber zu seinem Entsetzen, daß der Vogel ausgeflogen war. Der Darlehensvermittler Hoppenrad war mit dem 27-jährigen aus Straßburg in der Ufermark gebürtigen Kaufmann Konrad Wegener identisch, der sich eine zeitlang in Wien herumtrieb und in Monte Carlo ergriffen wurde. Er hatte noch einen Teil des Schmuckes im Besitz, leugnete aber, der Täter gewesen zu sein. Die Strafkammer verurteilte den Hochstapler zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

Der Verein der Schlesier veranstaltete am Sonntag, den 27. September, nachmittags ab 2 Uhr für die in den Frankfurter Lazaretten untergebrachten verwundeten Schlesier eine Besichtigung des Städtischen Historischen Museums, an der über 200 Mann teilnahmen. Daran anschließend fand in dem ehem. Kaufm. Vereinshaus eine Unterhaltungsfeier für diese Krieger statt. Dasselbst wurden sämtliche Teilnehmer auf Kosten des Vereins bewirtet. Die Verwundeten, denen das Gehen schwer fällt, wurden mit Droschken abgeholt. Für den unterhaltenden Teil hatte sich die rühmlichst bekannte Opernsängerin Fräulein Annie Kipping, sowie die Schwestern Fräulein Bertha und Tillie Leitner in überaus liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt und fanden mit ihren Darbietungen ein außerordentlich dankbares Haus. Ebenfalls wurde der Prolog von Fräulein Bernert und ein Vortrag Stolze'scher Gedichte in Frankfurter Mundart von Fr. Jirpel mit großem Dank aufgenommen. Auch sonst wurde vieles durch die Damen des Vereins und mehrere Herren zur Unterhaltung beigetragen. Da die Verwundeten fast alle unter dem Oberbefehl des deutschen Kronprinzen gestanden und verwundet worden sind, so sandte der Vorstand des Vereins im Namen aller Festteilnehmer ein Huldigungs-telegramm an Se. Kaiserl. Hoheit den Kronprinzen mit der Versicherung selbsterfreier Treue und Tapferkeit bis in den Tod, sowie dem Wunsche eines siegreichen Friedens. Hierauf gelangte am 1. Oktober 9,30 Uhr vormittags folgende telegraphische Antwort an den 1. Vorsitzenden des Vereins: „Ihnen und allen Beteiligten habe ich den herzlichsten Dank des Kronprinzen für treue Grüße und Wünsche zu übermitteln. gez. Major von Planitz.“

**Auszug aus dem Standesamt-Register Frankfurt a. M. (Bockenheim.)**

**Todesfälle.**

25. September. Sauer, Eugen Adolf, 1 Jahr, Fröbelstraße 10.

- 25. Amberg, Wilhelm, Mechaniker, ledig, 23 Jahre, Schloßstraße 95.
- 27. Kunz, Johanna Margareta, Dienstmädchen, ledig, 29 Jahre, Falkstraße 35.
- 30. Altenburg, Albert Karl, 1 Jahr, Diemelstraße 10.
- 30. Heingmann, Gottlob Eduard Lebrecht, Mechaniker, verheiratet, 68 Jahre, Gremplstraße 22.

**Vermischte Nachrichten.**

Friedberg, 2. Okt. Der hiesige Vorschuß- und Kreditverein feierte sein 50-jähriges Bestehen. Von einer größeren Feier sah man wegen des Krieges ab. Dagegen gab der Verein eine Jubiläumsschrift heraus, die ein lebendiges Bild von der Arbeit desselben während des ersten Halbjahrhunderts bietet.

Oberursfel, 2. Okt. Die gestern abgehaltene Stadtverordnetenversammlung stand unter dem Zeichen des Krieges. Einstimmig bewilligte man für die notleidenden Ostpreußen 200 Mark und zur Vornahme von Notstandsarbeiten und zur Unterstützung der Arbeitslosen vorläufig 10000 Mark. Von der Versicherung aller 800 Oberursfelder Kriegsteilnehmer bei der Kriegsversicherung nahm man der hohen Kosten wegen Abstand. Doch erhalten die Hinterbliebenen der Gefallenen aus der Stadtkasse je 100 Mark zugewiesen. Wegen der ersten Zeit findet die Kirchweihe in diesem Jahre nicht statt. Dem Kassauischen Verkehrsverband trat die Stadt mit einem Beitrag von vorläufig 20 Mark bei.

**Entführung.**

Das war für Leben und Sterben gut  
In diesen Wundertagen:  
Ein ganzes Volk von gleicher Blut  
Geschüttelt und durchschlagen!

Nun bringe die Zukunft dem Vaterland  
Nacht oder Siegessonnen —  
Uns hält ein ewiger Schauer gebannt,  
Der ist uns immer gewonnen!

Was haben wir tief in Gier gesteckt!  
Wie lockten die goldenen Eier!  
Gottlob, nun hat uns das Eisen erweckt,  
Der Krieg ward unser Befreier.

Der äppige Land ist nichts mehr wert,  
Dem wir uns lästern verschrieben.  
Doch unter dem Plunder ist unterfehrt  
Die deutsche Seele gelieben.

Und Neht noch ein Flecken an unserem Kleid  
Und Schuld an Kimpfernden Tischen —  
Sie werden in dieser Schicksalszeit  
Mit dem Blut unsrer Söhne gewaschen.

Carl Busse.

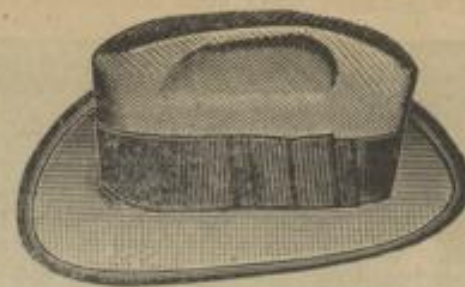
Aus Velhagen und Klafings Monatsheften, Heft 2, Oktober 1914. Berlin und Leipzig.

**Cafe Odeon Leipzigerstrasse 45 a**

**Täglich patriotische Konzerte**

5037

Inhaber B. Mix.



Zur  
gefl. Beachtung!

**LANGE'S Hutgeschäft**

befindet sich nach wie vor

**nur Fahrgasse 119**

(Constabler Wache)

und hat **keine** Filialen.

5233

**Albert**

5177

**Schumann-Theater**

Nur 6 Tage! bis incl. 9. Oktober 1914. Heute abend 8 Uhr

**„Deutsche Kriegsmacht“**

Aktuelle Schilderungen über Heer, Flotte, Luftgeschwader, den belgischen Kriegsschauplatz 1914

in Wort, Bild und Film, vorgeführt von Reichschriftsteller Herrn Johannes Neumann.

Sonntag, den 4. Oktober: 2 gr. Vorstellungen nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Kleine Eintrittspreise von 30 Pf. bis Mk. 2.—

Im Bierstunnel allabendlich: Original Soubapeter

Eintritt frei!

Der heutigen Nummer des Blattes ist beigegeben: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, wöchentliche Sonntagsbeilage.

Für die Redaktion verantwortlich: H. Kaufmann in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Buchdruckerei H. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

**Sehr wichtig**

**für Raucher u. Gastwirte Cigarren u. Cigaretten zu Engros-Preisen.**

Hochfeine 6-3 Cigarre 100 Stck.	3.80-4.20
„ 7-3 „ 100 „	4.50
„ 8-3 „ 100 „	5.60 u. 6.-
„ 10-3 „ 100 „	7.-
Hochfeine 1 1/2-3 Cigarette 100 St. 60 u. 80-3	
„ 2 1/2-3 „ 100 „	1.50
„ 3 1/2-3 „ 100 „	2.00, 2.50
„ 4-3 „ 100 „	2.60
„ 5-3 „ 100 „	3.50-4.-

**Feldpostbriefe**

à 6 Stück Cigarren à 10-3 oder 30 prima Cigaretten werden gegen Einsendung von 50-3 an prompt und franco abgeschickt.

**M. Grünebaum**

Kein Laden. Schlossstr. 91, I.

5137

Kettenhofweg 211 Hinterhaus, unweit dem Bahnhofs, großer Lagerkeller nebst Büroräumen sofort preiswert zu vermieten. Näh. bei Justizrat Dr. Diez, Kaiserplatz 18. 4734

Älteres Geschäftsfraulein sucht ein großes leeres Zimmer oder zwei kleinere, eventl. auch Zimmer und Küche sofort oder später. Offerten unter A. G. 20 an die Expedition des Blattes. 5213

Von ruhiger Familie 5 Zimmerwohnung mit Bad und Veranda in gutem älterem Hause für 1. Januar gesucht. Offerten unter W. M. an die Exp. d. Bl. 5247

**P. P.**

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung in Wiesbaden vom 19. September d. J. wird von Sonntag, den 4. Oktober ab der Nachtdienst in den unterschriebenen Apotheken des Stadtbezirks Frankfurt-West wochenweise abwechseln.

Durch Aushang in beiden Apotheken, sowie durch ein Schild an der geschlossenen Apotheke wird auf die jeweils den Nachtdienst versehende Apotheke hingewiesen werden.

**Stern-Apotheke Bock-Apotheke**

Kurfürstenplatz

Leipzigerstr. 63

Fr. Dieterichs.

Müller & Pfannmüller.

5230

Mein Geschäft, **Große Feststraße 7**, bleibt wegen Einberufung zum Militär bis auf Weiteres geschlossen und findet der Verkauf und Krankenkassenlieferung nur in meiner Filiale 5161

**Adalbertstraße 2 (an der Warte)**

statt.

Hochachtungsvoll **Jakob Dölsing.**

**Wusch.** Güte umändern und garnieren, Federn waschen, färben und krausen, Muffe u. Pelze füttern. A. Weingarten 10, I. 5166

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Leipzigerstraße 24, 2. Stod. 5179

Zuverl. Frau dreimal wöchentl. 2 Stb. geucht. Sofienstraße 126, 2. St. 5249

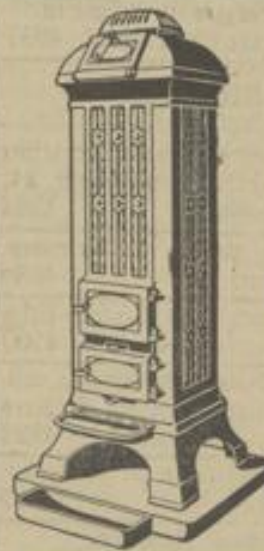
Ein Zimmer-Gasofen, ein amerik. Ofen, Reismann, billig zu verkaufen. Näheres Expedition des Blattes. 5234

Guterhalt. Herrenrad billig zu verkaufen. Schloßstraße 44 d, parterre links. 5226

Freundliche Wohnung, 2 Zimmer und Küche an ruhige Leute. 30 Mk. Näheres Schloßstraße 16, 1. Stod. 5225

**1 schöne 3 Zimmerwohnung** sofort zu vermieten. **Juliusstraße 39, 1. Stod.** 5235

**Gute Ziege zu verkaufen.** Solmsstraße 56 b. 5214



**Jean Nicolas**

Leipzigerstrasse 18, Ecke Ciementstrasse  
Irische und Amerikaner Dauerbrandöfen  
Porzellan- und Kamin-Öfen  
Röder'sche Kochherde  
Waschkesselföfen  
Ersatzteile zu Herden und Öfen. 4611

**Kartoffeln**

und alle Sorten Gemüse

zum billigsten Tagespreise.

**A. Kuntzel**

Leipzigerstrasse 9

Tel. Amt Taunus, 4319. 4917

**Bauplatz**

mit Schnppen zu verkaufen

oder zu verpachten. Näheres

Parkstraße 18, part. 5237

**Schönes gut möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang zu vermieten. Schloßstraße 34, 1. Stod. 5168



# Schulstiefel zu billigen Preisen!!!

Preiswerte braune Leder-Schnürstiefel, Naturform, genäht  
 Annahmepreis Mk. 3.25 Mk. 3.75  
 909 Braun imit. Chevreux-Schnürstiefel mit Derby-schnitt und Lackkappe, sehr preiswert  
 27-30 31-35  
 Mk. 3.65 Mk. 3.95

Ba. Preiswerte Wichleder-Schulstiefel, holzgenagelte starke Qualität  
 27-30 31-36  
 Mk. 4.65 Mk. 4.95  
 Art 935 Box-Schnürstiefel, Naturform, sehr preiswert  
 27-30 31-36  
 Mk. 4.65 Mk. 4.95

**Altschülers Raubautz!** Extra starke Boxcalf-, Rind-, Box- und echt Chevreux-Schnür- und Hakenstiefel mit und ohne Lackkappe, Uebernahme weitgehendste Garantie.  
 22-24 25-26 27-30 31-36  
 Mk. 4.35 Mk. 4.95 Mk. 6.65 Mk. 6.95

**Turnschuhe mit Gummisohlen, bestes Deutsches Fabrikat**

21-28 29-35 36-43  
 Mk. 1.25 Mk. 1.49 Mk. 1.89

Warme Hausschuhe mit Kamelhaar und Filz, riesig billig.

## R. Altschüler, Leipzigerstrasse 8

Größtes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands. 39 eigene Filialen.

5232

### Geschäftskafale zc.

Laden mit und ohne Wohnung zu vermieten. Gremppstraße 21, part. 4589  
 Laden mit 2 Zimmerwohnung billig zu vermieten. Große Seefstraße 49, I. 4624  
**Leerer Raum, 11 qm, als Lager auch als Werkstätte sofort zu vermieten. Am Weingarten 20. 4330**  
**Sophienstraße 43, Hinterhaus.** Schöner heller Lagerraum oder Werkstätte eventl. mit Keller sofort zu vermieten. Näheres Nr. 41, part. rechts oder Arabistraße 6, Telefon Taunus, 294. 4691  
**Stallung für 4 Pferde, großer Heuboden, per sofort zu verm. Rödelheimerlandstr. 34. Näheres im 1. Stock bei F. Becker. 4819**  
**Stallung für 2 Pferde zu vermieten. Sinnheimerstraße 4. 5116**  
 Stallung und Remise, evtl. für Lager geeignet, zu verm. Sinnheimerstr. 22. 5216  
**Auto-Carage zu vermieten.** Näheres Sophienstraße 25, 1. Stock. 4987

### Zimmer zc.

Freundlich möbliertes Zimmer per sofort oder später zu vermieten. Kaufungerstr. 24, 1. Stock, Ecke Schlossstraße. 4324  
 Möbliertes Zimmer zu vermieten. Gremppstraße 21, part. 4630  
 Schön möbl. Zimmer mit Pension billig zu vermieten. Adalbertstraße 43, 1. St. 4700  
 1-2 Zimmer, möbl. oder unmöbl., evtl. mit Kochgelegenheit und Pension. Näheres Kiesstraße 40, part. Vormittags. 4822  
**Saubere Schlafstelle zu vermieten.** Rödelheimerlandstraße 50. 4829  
**Freundliches Zimmer** mit 2 Betten à 3 Mark zu vermieten. Bockenheimer Landstr. 138 a, I. links. 4834  
**Möbliertes Zimmer zu vermieten.** Gremppstraße 31, 3. Stock rechts. 4926  
**Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.** Landgrafenstraße 41, 1. St. 4933  
 Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Leipzigerstr. 36, 3. St. bei Hartmann. 4976  
 Unmöblierte Mansarde zu vermieten. Landgrafenstraße 24. 4982  
 Möbl. Zimmer an Herrn oder Dame sofort zu verm., eventl. auch mit guter Pension. Domburgerstr. 28, III. Ks. Blauf. 5074  
 Schön möbl. Zimmer, das auch Mansarde zu vermieten. Fietzenstraße 8, 1. St. r. 5085  
 Möbl. Zimmer mit Schreibtisch (20 M. monatlich). Am Weingarten 13, I. r. 5117  
 Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Adalbertstraße 29, I. Stock. 5118  
 Schön möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Landgrafenstraße 3, 3. St. 5119  
 Freundl. Zimmer sofort zu verm., per Woche 2 M. Landgrafenstr. 17, II. 5121  
**Möblierte Mansarde zu vermieten.** Berberstraße 33, parterre links. 5123

Einfach möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Schwärmerstraße 14, II. l. 5138  
 Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Kaltner, Leipzigerstraße 59e, II. 5139  
**Schön möbl. Zimmer mit Chaiselongue preiswert zu verm.** Falkstr. 95, I. l. 5140  
 Schön möbl. Zimmer in freier Lage zu vermieten. Sophienstraße 33, 1. St. 5169  
 Schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu vermieten. Clemensstraße 19, 2. St. 5170  
 Gut möbliertes Zimmer sehr billig zu vermieten. Falkstraße 114, 1. Stock. 5171  
 Möbl. Zimmer und möbl. Mansarde zu vermieten. Falkstraße 58, 1. St. Ks. 5172  
 Schlafstelle, Woche 2 M. zu vermieten. Juliusstraße 16, Hinterhaus 2. St. 5173  
 Schön möbl. Zimmer billig zu vermieten. Rauheimerstraße 2, 3. Stock links. 5180  
 Möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Schloßstraße 44 d, parterre links. 5217  
**Möbliertes Zimmer zu vermieten.** Falkstraße 43, 3. Stock. 5218  
 Möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Rohmerstraße 3, parterre links. 5219  
 Freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten. Kiesstraße 7, parterre. 5220  
 Schön möbl. Zimmer mit Klavierbenutz. sofort zu verm. Kettenhofweg 186, III. 5221  
**Großes leeres Zimmer in neuem Hause an Frau zu vermieten.** Rödelheimerlandstraße 74, 1. Stock. 5222  
 1 leeres Zimmer im 1. St. zu vermieten. Gremppstraße 5, Laden. 5223  
 Möblierte Mansarde zu vermieten. Fietzenstraße 8, 3. Stock bei Raberenz. 5224  
 Möblierte Mansarde mit Ofen zu vermieten. Jordanstraße 39, Völker. 5238  
 Schön möbliertes Zimmer sofort billig zu vermieten. Göbenstraße 10, III. r. 5239  
 Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Schloßstraße 75, 3. Stock. 5240  
 Möbl. u. leer. Zimmer mit Dampfheizung zu verm. Leipzigerstr. 45 bei Becker. 5241  
 Freundl. möbliertes Zimmer zu vermieten. Leipzigerstraße 70, 3. Stock rechts. 5242  
**Gut möbliertes Zimmer zu vermieten.** Wildungerstraße 15, 1. St. 5243  
 Schönes leeres Zimmer zu vermieten. Berberstraße 10, 3. Stock. 5244  
 Möblierte Mansarde und möbliertes Zimmer für Möbelstellen billig zu vermieten. Leipzigerstraße 70, rechts. 5245  
 Die wohnungsanzeigen erscheinen am Dienstag u. Freitag; die Anzeigen über Geschäftskafale und Zimmer am Mittwoch und Samstag  
**1 schöne 1 Zimmerwohnung mit Küche billig zu vermieten.** Juliusstraße 39, parterre. 5236  
 Pastorenbirnen, bis März, und April haltend, zu verkaufen. Ffd. 12 Fig., Bentner 10 M. Große Seefstraße 49, I. 5248  
 Saubere Stundenfrau von 9-11 Uhr vormittags gesucht. Zu erf. in d. Exp. 5227

### Bekanntmachung

**die Verbrauchsabgabe von Apfelwein im Stadtbezirk Bockenheim betr.**  
 Wir machen die Beteiligten darauf aufmerksam, daß nach den über die Verbrauchsaufgabe von Apfelwein bestehenden Vorschriften die Fabrikation von Apfelwein im Stadtbezirk Bockenheim nur bis einschließlich 10. November d. J. gestattet ist und am 11. November die Aufnahme der fabrizierten Menge durch den Steuerkontrolleur erfolgt.  
 Es ist daher jeder Einwohner, welcher Apfelwein fabriziert hat, verpflichtet, hiervon bis zum 10. November Anzeige bei dem Steuerkontrolleur, Adalbertstraße 2, zu machen. Eine Vermischung von altem mit neuem Apfelwein darf nur nach vorheriger Anzeige bei dem Steuerkontrolleur und in Gegenwart eines Steuerbeamten erfolgen, widrigenfalls die Verbrauchsabgabe für das ganze Quantum zu entrichten ist.  
 Frankfurt a. M., den 2. Oktober 1914.

Rechn.-Amt. Verbrauchsabgaben-Verwaltung.

5246

### Neuer Bockenheimer Familien-Verein.

Um den vielen Anfragen zu begegnen, teilen wir unseren verehrlichen Mitgliedern mit, da die Firma Frühling während der Kriegszeit keinen Rabatt gewährt, ihren Bedarf in Kolonialwaren bei den anderen Lieferanten des Neuen Bockenheimer Familien-Vereins zu decken, welche Rabatt gewähren und zwar:  
 Oskar Thomas Nachf., Casselerstraße 15,  
 Robert Göb, Friesengasse 23,  
 Ludwig Rothenbacher, Adalbertstraße 21 a,  
 Heuser & Pertsch, Leipzigerstraße 16,  
 Adam Diel, Römerstadt 247,  
 Karl Weber, Schlossstraße, Ecke Ederstraße,  
 Val. Hehmeier, (auch Gemüse), Falkstraße 54,  
 Anna Ziegler, (auch Gemüse), Ginnheimerstraße 8,  
 Consumhaus Cicco, Kreuznacherstraße 51,  
 Fr. Jacob's Nachf. (W. Bender), Kurfürstenplatz,  
 Heiner Göbel, Friesengasse 15,  
 J. Parfant, Schönhofstraße 17,  
 S. Siebel's Kaffeegeschäfte, Leipzigerstr. 7 u. 89 und Schlossstraße 60.

Hochachtungsvoll  
 Der Vorstand.

5229

### Emilie v. Kotarski, Leipzigerstrasse 2 nächst Bockenheimer Warte Damenschneiderin

tadellose Maßanfertigung von Kleidern, Mäntel und Jackenkleider jeder Art in erstklassiger eleganter sicer Ausführung bei solidesten Preisen. — Für guten Sitz übernehme ich volle Garantie. Spezialität Deutsche und Wiener Mode.

Etabliert seit 1896. — Auf Fachschulen diplomiert.

Anschließend an mein Atelier für feine Maßarbeit erteile ich auch **Zuschneidetermine und Unterrichts in Schnittmusterzeichnen** nach meinem eigenen leichtfaßlichen System (auch Abendkurse). — Während dieser Zeit haben die Damen Gelegenheit, unter meiner persönlichen Leitung selbständig für ihren eigenen Familienbedarf zu arbeiten. — Prospekte gerne zu Diensten. — Damen, welche ihre Garderobe selbst anfertigen wollen, können Schnittmuster genau nach ihrer Figur angefertigt, sowie ihre Stoffe zugeschnitten bekommen.

**Schöne Postkarten-Fotografien**  
 12 Stück von Mk. 3.50 an

**Kinder- und Familien-Fotografien**  
**Brautbilder**

Fotografie **E. Skrivánek**, Leipzigerstr. 40, Tel. Taunus. 4657.  
**Foto-Amateur-Artikel** und Arbeiten.

4287